

hat (Private Macht, öffentliche Macht, S. 17–46; Gemeinschaftsleben, S. 47–94, und Situationen der Einsamkeit, S. 473–495) sind teilweise Reprisen seiner schönen Studien über die Herren von Guines und über Guillaume le Maréchal, die hier leider in ein zu starres Konzept gepreßt erscheinen. So trifft es nicht zu, daß die private Beichte erst nach 1215 auftrat (S. 494 f.); vielmehr gab es schon in karolingischer Zeit private Beichte und Buße neben der öffentlichen; die Konstruktionen Dubys überdecken in unzulässiger Weise die Vielfalt der historischen Phänomene. Es ist wohl auch unzulässig, aus den Aussagen einer nymphomanen Dame aus Montaillou allgemeine Erkenntnisse über das Sexualverhalten abzuleiten („Das war die Realität der Unzucht“ S. 482). Jedenfalls wird in diesen Kapiteln stärker als in früheren Arbeiten Dubys, die noch näher an den Quellen waren, deutlich, wie problematisch die von ihm behaupteten Wendemarken sind. – Zuweilen gibt es auch Mißverständnisse, die auf das Konto des Übersetzers gehen, so, wenn S. 152 Ivo von Chartres als „Kanoniker“ (statt als Kanonist) bezeichnet wird oder (S. 73), wenn die *Historia scholastica* des Petrus Comestor als „Geschichte der Scholastik“ wiedergegeben wird. Im ganzen ist die Übersetzung aber sehr zuverlässig, und auch die Zahl der Druckfehler ist erfreulich klein. W.H.

Bronisław G e r e m e k, Geschichte der Armut. Elend und Barmherzigkeit in Europa. Aus dem Polnischen von Friedrich Griese, München und Zürich 1988, Artemis Verlag, 328 S., DM 48. – D e r s., La pietà e la forza. Storia della miseria e della carità in Europa. Traduzione dal polacco di Anna Marx Vannini, con la collaborazione di Mario Frau e Barbara Verdiani, Roma-Bari 1986, Editori Laterza, XX u. 271 S., Lit. 33 000. – Der Originaltitel des 1978 fertiggestellten, in dieser Gestalt aber unveröffentlicht gebliebenen Werkes lautete „Litość i szubienica. Dzieje nędzy i miłosierdzia w Europie“; von den beiden kurz nacheinander erschienenen Übersetzungen steht die italienische Titelform dem Original also näher. Stichproben ergaben, daß die italienische Fassung auch sonst sicherer im Gebrauch der geschichtswissenschaftlichen Fachsprache ist als die deutsche und darüber hinaus benutzerfreundlicher in der Wiedergabe der Anmerkungen am Fuß jeder Seite statt am Ende des Bandes. Doch gravierend sind die Unterschiede beider Fassungen offenbar nicht. – In diesem Werk versucht der bekannte polnische Sozialhistoriker – der durch sein politisches Engagement ja inzwischen auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden ist –, Grundzüge der Einstellung der abendländischen Gesellschaft zu Armen und Armut in MA und Neuzeit zur Anschauung zu bringen. Das gedankenreiche Buch bezieht Stellung in einer bewegten Debatte, deren Stimmführerschaft ungeachtet namhafter einzelner deutscher Beiträge in Frankreich und Amerika liegt. Die neuzeitlichen Teile des Buches sind hier nicht zu beachten. Für das MA ist die Übersicht souverän, wenn auch etwas verkürzt und wenig Neues bietend. Im Mittelpunkt steht die Armut als Gegenstand der Fürsorge wie als Skandalon, Exerzierfeld gleichsam entgegengesetzter Postulate der christlichen Ethik. Das wird an der Fürsorgetätigkeit geistlicher und städtischer Institutionen, an Organisation und Praxis des Bettlerwesens wie an Formen der Geringschätzung, ja Unterdrückung des Bettels untersucht und im Blick auf die allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in geographisch weitem Spannungsbogen vor Augen geführt. Wenig Beachtung fin-